

Der russisch-jüdische Philosoph Simon L. Frank (1877–1950) ist tief in der westeuropäischen, insbesondere der deutschen Philosophie verwurzelt. 1909 ebnete er mit seiner Edition des Ersten Bandes der *Logischen Untersuchungen* Edmund Husserls der Phänomenologie in Rußland den Weg.

Die achtbändige Werkausgabe umfaßt Schriften Franks zur Anthropologie, zur Sozialphilosophie und Ethik, zur Religionsphilosophie und zu Fragen der Literatur und Zeitgeschichte.

Dieses Werk ist der Versuch einer philosophischen Interpretation des Satzes aus dem Evangelium: »Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfaßt« (Joh 1,5). Wie Simon Frank selbst bekräftigte, löste die Auseinandersetzung mit diesem Satz tiefgreifende Erkenntnisse aus.

Im 20. Jahrhundert verloren die Utopien ihre Glaubwürdigkeit, und jede Hoffnung auf die Verwirklichung höherer Werte in dieser Welt war geschwunden. Es zeigte sich, daß der Sieg des Guten und des Vernünftigen nicht garantiert ist, daß im Gegenteil die Kräfte des Bösen und des Unverstandes immer wieder die Oberhand behalten. Simon Frank entwirft – und dies ist das Anliegen seines Werks – eine religiöse Rechtfertigung der Geschichte. Er sucht die Basis und die Möglichkeit für eine würdige Existenz des Menschen im »Dunkel« der Welt.